

Abschrift aus
**„Unsere Heimat,
zwanglose Blätter des Vereins für Heimatschutz Kevelaer“**

3. Jahrgang, NRO. 5 – 1912

Geschichte der St. Hubertus=Gilde zu Keylaer

Von C. Schumacher - Winnekendonk

250 Jahre! Welch lange Zeit! Wer will es da der Hubertus-Gilde verdenken, dass sie das mehrhundertjährige Jubiläum mit allem Glanze in diesem Jahre gefeiert hat. Wie jede andere Gilde bei denselben Anlässen, so hat auch sie ein Anrecht darauf. Sind doch diese Vereine infolge ihrer Bestrebungen mit der Geschichte Ortschaften aufs engste verwachsen, Freud und Leid haben sie mit Ihnen geteilt. Sie pflegten die Liebe zur Heimat, die Liebe zum Vaterlande und zum Nächsten durch manche Jahrhunderte, wie kaum ein anderer Verein es tun konnte.

Die Zeit der Entstehung unserer Bruderschaft ist in Dunkel gehüllt. Die Urkunden darüber sind sehr wahrscheinlich zu Grunde gegangen; denn sie hatten keinen festen Aufbewahrungsort. Von einer Hand wanderten sie in die andere, und so kam es, daß fast alles abhanden gekommen ist.

Der Silberschatz der Gilde gibt uns wohl einigen Aufschluß. Der Königshut trägt nämlich als Zierrat ein silbernes Kränzchen mit einem Waldhörnchen und darauf die Jahreszahl 1682. 1682 war aber nicht das Gründungsjahr; denn schon 1662 wird die Gilde in einer Urkunde erwähnt, und dieses Jahr ist auch vorläufig nur als Gründungsjahr angenommen worden. Ihr Alter ist ein noch höheres; denn 1634 unterzeichnete der Pfarrer Johannes Sarburg zu Kevelaer schon eine Rechnung der Hubertus-Gilde und 1639 machte dies sein Nachfolger Johannes Schink, wie ich in Nr. 3 des 1. Jahrganges unseres Blattes gezeigt habe. Nach dieser ältesten Notiz besteht die Gilde zur Zeit 278 Jahre, ganz sicher aber hat sie ein noch viel höheres Alter. Ihr Gründungsjahr aber wird sehr wahrscheinlich nie mehr bekannt werden.

Da Keylaer zu dem Niederamte Geldern gehörte, so stand unsere Gilde unter der Protektion und Aufsicht der auf dem Schlosse Haag bei Geldern wohnenden Erbmarschälle des Herzogtums Geldern, der Marquis von Hoensbroech. Diese bestätigten auch die Gildenbriefe, so u. a. am 26. April 1763 der Marquis Lothar Franz von Hoensbroech den Brief vom 31. Mai 1693. Die Bestätigung hat folgenden Wortlaut:

Confirmatie van de art. ende reglement voor de Schutterye tot Keylaer onder Kevelaer de dato 26. april 1763.

Wij Lotaire Frans Marckgraeve van ende tot Hoensbroich des H.R.R. graeve, Marquis van Hillenrath, Swalmen en aßfeld, Baron van Ruynen en Ruynerveld, vrye Heere van Gribbenvorst, Afferden en Heucklom Haffen en Meer, Heere van het over ende needer ampt Gelder, Heere van bellingshoven Wetten en blyenbeek – Caemer Heere in actuelen geheymen Raedt van Staet van hoeve keyserlyke Majesteyt ende haere Stadhouder ende Voogth in ende over de landen van ValckenBourg Erffmarchalk des Hertogdomb Gelder ende Graeffschapp Zutphen, Hooghen Droßard der stadt Geldern, --

Also de samentlyke Gildebroeders van St. Hubertus-Gild tot Keylaer onder de Heerlyckheit van Kevelaer by ons oetmodelyk gesupliceert en aen ons versogth hebben, dat wy de aen ons gepresenteerde reglement en de articulen, die welcke de samentlyke gildebroeders voors, gilde tot het schieten van den vogel ende stigting van de voors. broederschappe 1693 den 31.

May onder hun gemeynsamentlyk affgesproecken ende opgericht hebben in all poncten confirmeeren ende ratificeeren mochten.

Soo is dat wy voors articulen ende reglement geexanineerd hebbende, deselve hiemed in alle puncten confirmeeren ende Ratificeeren onder expresse reerve nogtans van alle one regten de ons behooren, als vock van de amende de ons by gevalle van eener dathelykheyden Schlageryen off sunst eenigsints soude moegen toecommen offte gebeuren, glyk wy ons dan oock nogt voorders geserveert hebben vors. reglement off articulen ten allen tyden te connen vermeerdeeren off verminderen naer onse welgevallen, ordonneerende Dyen onvermindert alle gildenbroeder der voors. gild hun tot daaraan punctelyk te reguleeren op pene van dry goldguldens of alsulcke andere meerdere amende als naer exigentie van saeke sal werden bevonden te behooren by Jeder contraventeur te verbeuren. in virconde hebben wy dese eygenhendigh onderteekend ende met ons wappen becragtigh op once Casteel den Haage by Gelder d. 26. april 1763.

(gez.) L. F. Marquis de Hoensbroech.
(L. S.)

In Uebersetzung:

Bestätigung der Artikel und des Reglements der Schützengilde zu Keylaer unter Kevelaer, den 26. April 1763.

Wir Lothar Franz Markgraf von und zu Hoensbroech, des hl. Römischen Reiches Graf, Marquis von Hillenrath, Swalmen und Asfeld, Baron von Ruyen und Ruynerveld, Freiherr von Gribbenvorst, Afferden und Heucklom, Haffen und Mehr, Herr des Ober- und Niederamtes Geldern, Herr von Bellinghoven, Wetten und Blyenbeck etc. Kammerherr im geheimen Rat des Staates der kaiserlich königl. apostolischen Majestät und desselben Statthalter und Vogt in und über die Lande von Valkenburg, Erbmarschall des Herzogtums Geldern und der Grafschaft Zütphen, oberster Drossart der Stadt Geldern etc.

Da die sämtlichen Gildebrüder der St. Huberts-Gilde zu Keylaer unter der Herrlichkeit Kevelaer bei uns demütigst gebeten und uns ersucht haben, daß wir das uns überreichte Reglement und die Artikel, welche die sämtlichen Gildebrüder der vorgenannten Gilde für das Vogelschießen und die Stiftung der vorgenannten Bruderschaft 1693 den 31. Mai unter sich gemeinsam besprochen und aufgestellt haben, in allen Punkten bestätigen und genehmigen möchten.

So haben wir die vorgenannten Artikel und Reglement durchgesehen und dieselben hiermit in allen Punkten confirmiert und ratificiert unter Wahrung aller unserer Rechte, der uns zustehenden Stafgebühren für Schlägereien und dergl. und alles andern, was uns zusteht und gebührt; wie wir dann auch zur Bedingung machen, daß wir das vorgenannte Regelement oder die Artikel zu jeder Zeit vermehren oder vermindern können nach unserem Gutdünken; bestimmen auch, daß alle Gildebrüder der vorgenannten Gilde sich darnach pünktlich zu richten haben bei Strafe von drei Goldgulden oder eine schwerere Strafgebühr, wie sie he nach der Sachlage bei jeder Übertretung zu erheben ist.

Zur Urkunde haben wir dieses eigenhändig unterzeichnet und mit unserem Wappen bekräftigt auf unserem Hause Haag bei Geldern den 26. April 1763.

(gez.) L. F. Marquis de Hoensbroech. ¹
(L. S.)

¹ Eine Bekräftigung mit demselben Wortlaut wurde der St. Martinsgilde zu Veert verliehen, die am 15. Mai 1613 errichtet worden ist.

Aus vorstehender Urkunde ersieht man, daß die Hubertusgilde sich nur durch Vogelschießen betätigte. Ein anderes Wirkungsfeld wird nicht angegeben.

Soll sie denn auf keinem anderen Gebiete tätig gewesen sein? Jawohl – und damit kämen wir an die Veranlassung zu ihrer Gründung und an ihre vornehmste Betätigung.

Welches mag wohl die mutmaßliche Entstehungsursache unserer und anderer Schützengilden gewesen sein? Das wollen wir uns in einigen Sätzen klar zu machen versuchen.

Im Gegensatz zu den Korporationen der adeligen Ritter schlossen sich schon seit dem 13. Jahrhundert in den deutschen Städten die Bürger zu Schützengesellschaften zusammen, die nach dem Vorbild der kirchlichen Bruderschaften organisiert waren und durchweg ihren besonderen Schutzpatron, ihre Altäre und Kapellen, ihre Wappen und Fahnen besaßen.

Und wie im Wandel der Zeiten bis auf den heutigen Tag der Lauf der Dinge stets so gewesen, daß das platte Land die Gepflogenheiten der Städte nachahmt, so wird auch wohl die Entstehung unserer Gilden auf die Einwirkung der letzteren zurückzuführen sein. Die Bewohner der kleinen Städte, der Dörfer und der Landgemeinden wollten sich ebenfalls im Gebrauch der Armbrust, Bussen und Roere üben. Daneben tritt bei diesen in bedeutenderem Maßstabe der religiöse und charitative Geist hervor. Sie sorgen mehr für die Kranken, Armen und Verstorbenen ihrer Gemeinde. Ja, man kann eigentlich sagen, sie vertreten in echt christlicher Weise unsere heutige Versorgung der Armen und Bedürftigen. Daß dieses auch bei unserer Hubertusgilde der Fall war, werden wir jetzt sehen.

Aus einer alten Gildenrechnung der Jahres 1764/5 erkennen wir, daß die Gilde sich sehr auf dem Gebiete der Armenpflege betätigte. Sie hatte einen besonderen Gilde- oder Armenmeister.

Ihre Einkünfte bestanden in Roggen, Gerste und Geldrente. So nahm sie jährlich an Roggen ein von

Kaspar Dyr	2 Malter	2 Scheffel
Jan Elspass	1 Malter	-
Jan Kerstjens	-	2 Scheffel
Mathies Vos (Erbpacht)	<u>1 Malter</u>	<u>2 Scheffel</u>
Sa.	5 Malter	2 Scheffel

An Gerste

Kaspar Dyr	2 Malter	-
Jan Kerstjens	-	<u>2 Scheffel</u>
Sa.	2 Malter	2 Scheffel ²

Von den Einkünften der Gilde an barem Geld sind folgende zu erwähnen:

1. Auf Martini erhielt sie durch den Kapellenmeister (Rendant der Keylaerer Kapelle) 4 Gulden als Zinsen von einem Kapital von 100 Gulden, das die Gilde der Kapellenverwaltung geliehen hatte.
2. Aus einem Holzverkauf erzielte sie 165 Gulden 15 Stüber.
3. An Opfergeld erzielte sie im Heiligenhäuschen an der Nachtigall 6 Gulden 10 Stüber.
4. Jedes neu beitretende Mitglied zahlte 10 Stüber.

² 1764 kostete 1 Malter Roggen auf dem Markte zu Geldern 8 Gulden und 10 Stüber, 1 Malter Gerste 5 Gulden und 5 Stüber.

1765 kostete 1 Malter Roggen auf dem Markte zu Geldern 11 Gulden, 1 Malter Gerste 7 Gulden und 10 Stüber.

5. Gerhard Lüsken bezahlte an Armengeld von einem angekauften Stück Land 6 Gulden 10 Stüber
6. Durch den Kirchmeister erhielt sie von 2½ Morgen Land, das die Kapellengemeinde von Gerh. Dyr gekauft hatte 6 Gulden.

Die gesamte Einnahme betrug im Jahre 1764/5 444 Gulden 1 Stüber und ¾ Deut klev. Währung. (Schluß folgt.)

3. Jahrgang, NRO. 6 – 1912

Geschichte der St. Hubertus=Gilde zu Keylaer

Von C. Schumacher – Winnekendonk

(Schluß.)

Von weit größerem Interesse sind die damaligen Ausgaben der Hubertusgilde; denn Sie lassen uns einen Einblick in ihr Wirken tun:

	Gulden	Stüber
Der Pastor erhielt für den Dienst auf Hubertustag und für 3 gestiftete Messen	17	10
Der Küster für für seine Dienste und das Herstellen der „Flambouwen“ (Kerzen)	10	2
Der Pastor 2 Dukaten für Kinderpreise	9	10
Jan Kerstjens für 2 Tonnen Bier, welche die Gilde jährlich trank	30	-
An Kerstjens für ein Essen auf Hubertustag	10	-
Für Handschue, Bänder und Riemen, die in der Prozession verwandt wurden	11	10
Für einen neuen Hut, den der König auf Kirmes trug	8	-
4 Pfund Wachs für Kerzen, die bei der Prozession getragen wurden	5	12
Die Gilde unterhielt die Kerzen vor dem Kreuz in der Kapelle und legte dafür aus	7	-
Dem „Bruder“ Mathias auf Voshael bezahlte man für 50 Eichenpflanzen a 1½ Stüber	3	15
Für 4 Särge, die die Gilde für Arme anfertigen ließ, an Jakobus te Niersen	24	10
Für Reparation des Heiligenhäuschen an der Nachtigall	1	12

Ebenso schenkte sie neue Kleidungsstücke, Geld für Brot, Handschuhe (16 Stüber), Holzschuhe (9 Stüber), Leinen und bezahlte die Begräbniskosten von armen Leuten.

Im ganzen hatte man im genannten Jahr eine

Ausgabe von	460 Gulden	4 Stbr.	¾ Deut
eine Einnahme von	441 Gulden	1 Stbr.	¾ Deut
Also war die Gilde noch schuldig	16 Gulden	3 Stbr.	4 Deut

Vorstehende Gildenrechnung ist unterzeichnet von P. van Bogaert, Pastor von Kevelaer, G. Broeck, Pastor in Wetten und den Gildemitgliedern Willen Dyr, Gerardus Raaff, J. Henderick Eyll, Jacobus van Dalen und Johannes Elspas.

Aus diesem Rechnungsauszug, der nur einem einzigen Jahre entnommen ist, ersieht man zur Genüge, welche edle Ziele unsere Gilde verfolgte. Leider sind diese Einkünfte im vorigen Jahrhundert abhanden gekommen.

Zu ihrem Schutzpatron hatte sie sich den hl. Hubertus, den Jägersmann, auserkoren. An seinem Feste, das auf den 3. November fällt, versammelten sich die Mitglieder zum gemeinschaftlichen Gottesdienste in ihrer Kapelle zu Keylaer und veranstalteten an demselben Tage ein gemeinsames Essen. An den Prozessionen in welchen das Allerheiligste durch den Ort getragen wurde, beteiligten sie sich mit allen Abzeichen und ihrer Fahne, waren sogar bereit, dasselbe gegen ungehörige oder feindliche Angriffe zu schützen.

Bei wichtigeren kirchlichen und weltlichen Aufzügen waren sie auch mit dabei, z. B. beim Empfange eines Bischofs, eines neuen Pfarrers, des Erbmarschalls von Gelderland, bei den Besuchen der preußischen Könige u.s.w.

Starb ein Mitglied, so erwiesen sie ihm die letzte Ehre und wohnten dann einem hl Messopfer bei.

Zu bestimmten Zeiten versammelten sie sich auch, um sich erlaubten Erholungen hinzugeben. Das höchste Fest war das Vogel- oder Königsschießen. Es geschah alljährlich am Kirmes-Dienstag. Dann versammelten sich die Schützen des Nachmittags in Wehr und Waffen und zogen hinaus zum Schießplatz auf Schellens Wiese. Dem Zuge voran wurde des geschückte Vogel getragen. Trommler und Pfeifer zogen mit hinaus. War der Hauptschuß gefallen, so wurde der glückliche Schütze zum neuen König proklamiert, man hing ihm seine Abzeichen, die silbernen Platten um, und dann ging es im Triumphzuge zum Orte zurück, woselbst gehörig gefeiert wurde. Jeder neue König musste eine neue Silberplatte mit Aufschrift schenken. Diese Platten nebst einem silbernen Vogel, der gewöhnlich vom Landesherrn verehrt wurde, bei unserer Hubertusgilde also wahrscheinlich durch den Marquis von Hoensbroech geschenkt worden ist, wurden und werden noch heute dem Könige bei allen Aufzügen umgehängt.

Es dürfte von Interesse sein, die Namen der auf den Platten verzeichneten Könige zu erfahren. Ich habe die Aufstellung derselben aus noch erhaltenen Papieren ergänzt.

1687	Peter Haets	1831	Joh. Theod. Koenen
1688	Geraet Kerstgens	1864	Derselbe
1691	Derick Peters	1865	Derselbe
1692	Enghel Hoeltappel	1866	P. J. Janßen
1693	Derselbe	1867	Wilh. Tebartz
1694	Hendrick Ertkamp	1868	Joh. Heinr. Koenen
1696	Frederick Telmans	1869	Peter Joh. Janßen
1697	Hendrick Nyelen	1871	Joh. Heinr. Koenen
1698	Wellem van Loe	1872	Derselbe
1700	Jan Puen	1873	Peter Joh. Janßen
1707	Willem Ertkamp	1874	Derselbe
1711	Frederick Telmans	1875	P. J. Verhaag
1714	Willem Ertkamp	1877	J. H. Daniels
1715	Derselbe	1878	Paul Koenen
1716	Joannes Vos	1879	M. Jansen
1717	Derselbe	1880	H. Koenen
1718	Jan Nielen	1881	Peter Koenen
1721	Derselbe	1882	Peter Jansen
1729	Hermanus Terhoeve	1883	Matthias Ex
1732	Gerardus Erckamp	1896	Gerhard Brei

1733	Mat. Vos	1897	Paul Koenen
1735	Joannes Olbers	1898	Albert Reikers
1736	Gerridt Francke	1899	Heinrich Cox
1744	Wender Naebers	1900	Peter Janssen
1774	Jakobus Naebers	1901	Joh. van Gelekom
		1902	Joh. Lensen
		1912	Franz Selders

Eine Platte trägt keine Jahreszahl, sondern nur die Inschrift: Keil Loe R. (vielleicht Keylaer, Loem König). Ich vermute, daß einer der Schlossherren zu Wissen ei der Hubertusgilde den Königsschuß getan hat, und dann eine Königsplakette schenkte, wie die adeligen Herren daus auch bei anderen Gilden zuweilen zu tun pflegten. Nach der Platte zu schließen, stammt selbige aus der Zeit um 1700.

Nach der Aussage eines ehemaligen Mitgliedes der Gilde sollen früher noch mehrere und ältere Silberplatten vorhanden gewesen sein. Dieselben seien eingeschmolzen worden und habe mehrere Aufsätze für Brudermeisterstäbe daraus hergestellt.

Von dem Leben und Treiben in der Gilde, sowie den wichtigeren Ereignissen, welche dieselbe erlebt hat, ist uns aus den früheren Jahrhunderten nichts überliefert worden, da, wie schon oben angedeutet, alle diesbezüglichen Schriftstücke abhanden gekommen sind. Nur aus dem vorigen Jahrhundert sind uns einige Notizen in dem jetzigen Hauptbuch der Hubertusgilde erhalten geblieben, wovon ich nachstehend einige im Auszuge folgen lasse.

Gegen Ende des 18. Jahrhunderts scheint unsere Gilde wegen Mangel an Einkünften, sowie der Kriegereignisse, die eine Folge der französischen Revolution waren, in Verfall geraten zu sein. Jede Festlichkeit, ja sogar jegliche Versammlung unterblieb. Weder Hauptleute noch Rendanten waren vorhanden, und einen König hatte die Gilde annähernd 60 Jahre hindurch auch nicht mehr, bis wir im Jahre 1831 wieder einen Schützenkönig Joh. Theod. Koenen erwähnt finden. Dann aber trat die Gilde 32 Jahre hindurch nicht mehr auf.

1863 kam wieder neues Leben hinein.

Am 19. Januar 1863 starb der verdienstvolle hochwürdige Pfarrer J. H. Krickelberg zu Kevelaer. Dieser hatte vor seinem Tode den Wunsch ausgesprochen, an seinem demnächstigen Begräbnis möchten sich sämtliche Gilden der Gemeinde beteiligen und zwar die Hubertus-, Antonius- und Sebastianusgilde. Die Hubertusgilde, ohne jegliche Organisation, war aber so leicht nicht wieder zusammen zu bringen. Dennoch gelang es dem vorher genannten Joh. Theodor Koenen, der als letzter im Jahre 1830/31 die Königswürde bekleidet hatte, auf Anregung des damaligen Kaplans van Ackeren 50 Gildenbrüder zu versammeln, gewiß für damalige Verhältnisse eine stattliche Anzahl, woraus man eine Schluß auf die ehemalige große Bedeutung der Hubertusgilde ziehen kann.

Nach dem Begräbnis des verstorbenen Pfarrers wurde bei vielen der Wunsch laut, die alte Gilde wieder auf ihre frühere Höhe zu bringen. Auf Anregung des oben genannten Joh. Theod. Koenen versammelte man sich deswegen am 18. Oktober 1863 im alten Bierhause bei Huckse, woselbst sich sofort 49 neue Mitglieder aufnehmen ließen, 12 Herren von der früheren Gilde blieben auch der neune Vereinigung treu, sodaß dieselbe nun 61 Mitglieder zählte.

In den Vorstand wählte man: Joh. Theod. Koenen als König, Peter Wilbers als Hauptmann, Arnold Selders und Joh. Verfürth als Rendanten, Joh. Kerstgens als Leutnant, Gerhard Hendrix als Tambourmajor, Joh. Gossen als Tambour und Joh. Hübbers als Fähnrich.

Nach altem Herkommen braute die Hubertusgilde von der Zeit an auch wieder ihr Bier selbst, so 1864 vier Tonnen, die bei vier Zusammenkünften ausgetrunken wurden.

Das das bisherige Versammlungslokal zu klein war, so verlegte man es nach Moese und später nach Wilbers. Dort wurden neue Statuten entworfen. Vom Jahre 1831 her besaß die Gilde noch folgende Ausrüstungsgegenstände:

- 1 silberne Kette mit 20 silbernen Platten, die der König bei den Aufzügen trug,
- 1 silbernes Jagdhorn mit 6 Platten, die an des Königs Hut befestigt wurden (das Hörnchen ist heute noch vorhanden. Es trägt die Jahreszahl 1682),
- 1 Fahne,
- 2 Lanzen mit silbernen Spitzen
- 1 alte Trommel

und einige alte Schärpen

Da die Gilde sich statutgemäß an den Begräbnissen ihrer Mitglieder beteiligten musste, so beschloß sie im Jahre 1864 die Anschaffung einer schwarzen Fahne. Diese kostete 8 Taler 13 Silbergroschen.

1865 wollte man wieder dem alten, schönen Brauche des Vogelschießens huldigen. Es fehlte aber die Schießbrute. Die frühere hatte ihren Platz auf einer Wiese des Kaufmannes Anton Schellen gehabt, war aber verkauft worden, da sie nicht mehr benutzt wurde. Den Grund und Boden an der Schießstange, des ehemals Gemeindeeigentum gewesen war, hatte vor vielen Jahren ein Mitglied der Gilde angekauft und seinen Kameraden jedes Jahr das Vogelschießen darauf gestattet. Späterhin verkaufte er den Boden an Anton Schellen, knüpfte jedoch die Bedingung daran, dass der Hubertusgilde das Recht zustände, dort dem Vogelschießen zu huldigen. Man errichtete also daselbst im Jahre 1865 eine neue Schießbrute für 8 Taler und 16 Silbergroschen. Am Kirmesdienstag des genannten Jahres wurde zum ersten Male wieder auf den Vogel geschossen und zur Freude der ganzen Gilde errang Joh. Theod. Koenen abermals die Königswürde. Nun blieb die Gesellschaft in Tätigkeit bis zum Jahre 1902, also 37 Jahre lang. Aus dieser Zeit will ich nur einige wichtige Ereignisse aufzählen. 1866 feierte die Gilde in festlicher Weise das goldene Ehejubiläum ihres alten Mitgliedes Anton Peters. In feierlichem Zuge begleitete sie das Jubelpaar zur Kirche.

1870 schaffte man für 4 Taler 10 Sgr. eine neue Trommel an. 1872 unterblieb das Königsschießen. Die Gilde beteiligte sich in diesem Jahr and dem 50jährigen Jubiläum des Bürgermeisters.

1875 wurde das Mitglied Joh. Hübbers vom Blitz erschlagen.

1876 fand kein Vogelschießen statt; die ganze Gemeinde war nämlich durch die Ausweisung der Geistlichkeit aus dem Priesterhause (am Freitag vor der Kirmes) in Trauer versetzt worden. Auch bei den beiden anderen Gilden unterblieben alle Feierlichkeiten.

1878 am 17. Dezember beteiligte sich der Verein an dem 25jährigen Priesterjubiläum des Pfarrers Jos. van Ackeren. Man versammelte sich auf dem Schulplatze, von wo aus sich der Zug mit Musikbegleitung in folgender Reihenfolge in Bewegung setzte: Schulkinder, Sodalen, Hubertus-, Antonius-, Sebastianus-Gilde, die Schützen und der Kriegerverein. Vor dem Hause „Zur Stadt London“ nahm man Aufstellung, die Gilden mit präsentiertem Gewehr, bis der Jubilar vorbeigeschritten war.

Nach einem feierlichen Hochamte wurde an derselben Stelle wieder Aufstellung genommen. Als der Jubilar herannahte, trugen die Schulkinder sinnige Festgedichte vor, die Gilde aber ließ zu seiner Ehre die Fahne drehen. Des Abends veranstalteten die Vereine und die Bürgerschaft einen Fackelzug. Die Hubertusgilde, welche auch daran teilnahm, hatte sich dafür eine große Fackel herstellen lassen, die 3 Taler kostete. Nachher war im Horsterschen Saale (Kölner Hof) die Festversammlung.

Die Gilde erhielt als Zeichen der Anerkennung ein Geldgeschenk von 10 Taler.

1879 wurde für 80 Taler eine neue Fahne angeschafft.

1890 wurde dem Jakob Joosten, der 25 Jahre lang die Würde eines Tambourmajors bekleidet hatte, ein Ehrenzeichen verliehen.

Und nun zum Schluß! In den letzten Jahrzehnten ging die Hubertusgilde an Mitgliederzahl stark zurück und fristete nur noch ein kümmerliches Dasein. Den Bemühungen des zeitigen Herrn Bürgermeisters Marx von Kevelaer und einiger alteingesessener Bewohner von Keylaer kann sie es danken, daß sie wieder neues Leben bekommen hat. Auf deren Anregung hin traten viele neue Mitglieder der Gilde bei. Es ihrer im ganzen 56 aktive und 104 inaktive. Zu ihrem Präsidenten erwählten sie den Herrn Franz Selders von Keylaer, der am Sonntag, den 21. April 1912 als Präsident im Namen Sr. Majestät des Kaisers mit dem ersten Schuß den 1. Preis erhielt und mit dem letzten sich die Königswürde errungen hat. Am Jubelfeste des Vereins, den 20. Mai 1912 trug er die von der Gemeinde gestiftete Festkette.

Den Bemühungen des Herrn Bürgermeisters hat die Gilde es weiterhin zu danken, daß Se. Majestät der Kaiser ihr zu ihrem 250jährigen Jubiläum ein goldenes Medaillon mit seinem Bildnis stiftete, welches der zeitige König bei Festlichkeiten auf seiner Brust trägt.

Die Gilde erhielt zum Jubelfeste ferner eine neue Fahne mit dem Bildnis des hl. Hubertus, die in dem Atelier der Firma J.W. van den Wyenbergh zu Kevelaer angefertigt worden ist. Dieser Fahne haben die Schützenbrüder durch den Mund ihres Königs Treue gelobt. Die alte Fahne und die alten Hüte wurden dem hiesigen Museum einverleibt.

Möge die Gilde in Ihrer jetzigen Blüte erhalten bleiben, ja sich noch immer weiter entwickeln, sodaß, wie der zeitige König in seiner Festrede ausführte, sich jeder Kevelaerer Bürger erst dann heimisch fühlen möge, wenn er der St. Hubertus-Schützengilde angehört.